

„Die Nachsorgeklinik Tannheim ist einzigartig“

Die Eröffnung der Nachsorgeklinik Tannheim am 14. November 1997 ist ein landesweit beachtetes Ereignis – Live in der Abendschau

„Hier wurde eine Rehabilitationseinrichtung geschaffen, die die kranken Kinder und Jugendlichen mit ihrem schweren persönlichen Schicksal ganz in den Mittelpunkt stellt. Hier werden neben den körperlichen auch ganz bewusst die seelischen Belastungen, die für die jungen Menschen in ganz besonderem Maße mit der Krankheit verbunden sind, in das Therapiekonzept einbezogen. Die heutige Eröffnung ist aber auch ein großartiges Zeichen der Solidarität unzähliger Menschen mit den schwerkranken Kindern und Jugendlichen sowie ihren Familien. Auch in dieser Hinsicht ist die Nachsorgeklinik Tannheim einzigartig. Sie ist entstanden durch das Engagement der Bürgerinnen und Bürger im Land.“

Erwin Teufel, Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg



Den Tränen nahe – krebskranke Jugendliche schildern, wie sie unter ihrer Krankheit leiden und welche Hilfe sie nun in Tannheim erfahren können, dank all der Spenden! Das Gespräch moderierte der Chefarzt der Nachsorgeklinik, Dr. Roland Dopfer (rechts).



Ergriffen – die unglaubliche Spende von einer Million Mark übergab bei der Eröffnung Gertrud Beitlich im Namen der Beitlich-Stiftung.

Es war ein strahlender Tag – und doch herrschte immer wieder betroffene Stille. Zur Eröffnung der Nachsorgeklinik Tannheim am 14. November 1997 hatten drei Patienten den Mut, vor rund 300 geladenen Gästen über ihr Schicksal zu sprechen. Und als hätte es noch eines letzten Beweises bedurft, machten diese tiefgehenden Schilderungen von Menschen, die in so jungen Jahren mit einer lebensbedrohenden Krankheit konfrontiert sind, jedem im Saal schmerzlich bewusst, wie elementar die Arbeit von Nachsorgekliniken ist.

Von Rehabilitationseinrichtungen wie der Klinik Tannheim, die bis zum heutigen Tage nicht zu den festverankerten Elementen unseres Gesundheits- und Sozialwesens zählen. Für die Betroffenen sind Einrichtungen wie die 145 Betten-Rehabilitationsklinik Tannheim ein Lichtblick – doch bis die Reha-Maßnahmen von den Krankenkassen genehmigt werden, ist es meist ein langer, harter Weg.

Sieben Jahre lang für die große Idee der Nachsorgeklinik gekämpft

„Es ist geschafft, das Werk vollendet“, resümierte Stiftungsratsvorsitzender Fritz Funke im bis auf den letzten Platz besetzten Saal der Nachsorgeklinik, wo sich Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, der Medienwelt, Freunde und Gönner sowie Patienten versammelt hatten. Und gleich ob Ministerpräsident Erwin Teufel, Carl Herzog von Württemberg, VfB Präsident Gerhard Mayer-Vorfelder oder Klausjürgen Wussow, sie alle würdigten an vorderer Stelle das Engagement der Spender und den Einsatz von Roland Wehrle, der unisono als Motor des Ganzen oder nimmermüder Spendensammler bezeichnet wurde.

Die Eröffnung der Klinik war für Roland Wehrle der krönende Abschluss

Ministerpräsident Erwin Teufel appellierte an die Bevölkerung, die Nachsorgeklinik Tannheim auch in Zukunft zu unterstützen. Dies, damit die Patienten und ihre Familien hier Kraft, Zuversicht, Mut, Trost und die Gewissheit erfahren, dass sie mit ihrem Schicksal nicht alleingelassen werden. Besonders würdigte Erwin Teufel das Engagement von Roland Wehrle.

eines Vorhabens, dessen Verwirklichung letztlich sieben Jahre gedauert hatte und das ohne den unerschütterlichen Glauben des heutigen Tannheim-Geschäftsführers an einen erfolgreichen Ausgang nicht nur einmal, sondern gleich mehrfach gescheitert wäre.

Ministerpräsident Erwin Teufel, der die Klinik als ein „großartiges Zeichen der Solidarität vieler Menschen“ würdigte, stellte die Leistungen von Roland Wehrle unter anderem mit den Worten heraus, dieser habe einen dringenden Bedarf erkannt und es verstanden, prominente Mitstreiter zu finden. Erwin Teufel appellierte, die Klinik auch in Zukunft zu unterstützen, damit die Patienten und deren Familien hier Kraft, Zuversicht, Mut und Trost sowie die Gewissheit erfahren, dass sie mit ihrem Schicksal nicht alleingelassen werden.

Dass die Klinik Tannheim auch in Zukunft auf die Hilfe ihrer vielen

Freunde angewiesen sein würde, verdeutlichte beim Festakt einer der maßgeblichen Mitbegründer der Familienorientierten Nachsorge, Prof. Dr. Dietrich Niethammer, mit Blick auf die aktuelle Entwicklung im Gesundheitswesen. Da das Konzept der Familienorientierten Nachsorge nie Einzug in das Sozialgesetzbuch fand, unterstrich Prof. Dr. Niethammer, es würde das Ende von Tannheim bedeuten, wenn sich die Krankenkassen aus diesem Bereich der Rehabilitation zurückzögen. Dazu ist es trotz der damals berechtigten Bedenken jedoch nicht gekommen.

Viel Aufmerksamkeit schenkte die Festgesellschaft auch der Rede von Südwestfunk-Intendant Peter Voß. Er resümierte: „Ein Märchen ist wahr geworden“ und merkte diesbezüglich weiter an: „Wo ein Wehrle ist, ist auch ein Weg.“

Über 25.000 (!) Besucher beim „Tag der offenen Tür“

Wie groß der Freundeskreis der Nachsorgeklinik Tannheim ist, dokumentierte augenscheinlich der „Tag der offenen Tür“ am 15. und 16. November 1997: Unaufhörlich bewegte sich eine schier unglaublich lange Menschenmenge durch die neue Klinik. Viele, viele Spender wollten und konnten mit eigenen Augen sehen, was dank ihrer Hilfe entstanden ist.

Zu den großen Helfern der Klinik gehörten an diesem Wochenende einmal mehr die Tannheimer Vereine, die unter Leitung von Ortsvorsteherin Helga Eilts allesamt zur Bewirtung der Gäste zur Verfügung standen. Und wie schon bei der feierlichen Klinikeröffnung waren die Schauspieler der TV-Familie „Die Fallers“ präsent.

Das Fazit: Die Eröffnung der Nachsorgeklinik Tannheim geriet zum vielbeachteten und vielgelobten Abschluss einer bundesweit bislang einmaligen Initiative.

ZITATE AUS REDEN VON PATIENTEN ANLÄSSLICH DER ERÖFFNUNG
DER NACHSORGEKLINIK TANNHEIM AM 14. NOVEMBER 1997

» Entscheidend ist, dass die Krankheit nach 14 Jahren immer
noch nicht zu Ende ist. «

Ingo Bruns, 26 Jahre, Krebspatient

» Es ist mehr als etwas Körperliches – es ist der ständige Druck,
dass man bald tot ist. «

Ronald Scharf, 17 Jahre, Krebspatient

» Nicht die Krankheit, sondern ich selbst will mein
Leben bestimmen. «

Bettina Andelfinger, 31 Jahre, Mukoviszidose-Patientin († 2010)





Glückliche Gesichter – „Die Fallers“ übergeben bei der Eröffnung von Tannheim den ersten Bewohner des Streichelzoos. Von links: Anne von Linstow (Monique Guiton), Peter Schell (Bauer Karl), Christiane Bachschmidt (Kathi Schönfeldt), Ursula Cantieni (Johanna Faller) und Wolfgang Hepp (Hermann Faller).



Im Anschluss an die Feierstunde versammelten sich die rund 200 Gäste aus Anlass der Eröffnung der Nachsorgeklinik Tannheim im Speisesaal zum Mittagstisch, wo sie von den Schülern der Landeshotelfachschule Villingen-Schwenningen bewirtet wurden.



Landesweit im Fernsehen – die Eröffnung der Nachsorgeklinik Tannheim am 14. November 1997 war ein bedeutendes Ereignis: Die Abendschau des SWR übertrug live aus Tannheim (oben).

Großen Anteil am hohen Spendenaufkommen hat das Südwest-Fernsehen, heute SWR. Intendant Peter Voß bringt in der Klinik Tannheim eine bronzene Tafel an, die an das Engagement des Fernsehsenders erinnert (unten links).

Tausende strömen am „Tag der offenen Tür“ in die eben fertiggestellte Einrichtung – können sehen, was aus ihren Spenden wurde. Ergebnis: großartig!